

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nach dem, wie sich meine Magennerven fühlen, ist es schon übermorgen! Egal! Bed die Kerls auf, wir müssen uns erst mal eingraben, weiß nicht, was wir noch herbekommen!“ Einige Leute schliefen im Stehen an ihren Gewehren. Andere suchten bei den Toten nach Eisernen Kreuzen. Ein Sergeant kam an, Hände und Mund voll: „Sir, da ist ein Laib von diesem deutschen Schwarzbrot, und ein Zeug, das wie Kaffee aussieht, es aber nicht ist, im Unterstand drinnen.“ Die Kompagnie aber fand, daß Kriegsbrot und Kaffeeersatz auch das Leben erhalten und sogar gut schmecken, wenn man lange genug ohne Nahrung gewesen ist.

Die Schatten fielen ostwärts; rückwärts stiegen Fesselballons am Himmel auf: „Die Kerls da kriegen einen schönen Blick! Zwar ein bißchen einsam... Möcht' nur wissen, wo unsere Flieger sind, kann keinen sehen... Hölle, die vespern zu Hause... Das einzige, was ich an diesem Kriegszeug auszufehen habe, ist daß es einen um die drei warmen Mahlzeiten bringt... Junge, ich bin so leer, daß ich... Da Boches!...“ Es waren Boches, finstere, rotnasige Maschinen, die aus dem Sonnenlicht kamen und mit Maschinengewehren und Bomben die platt auf die Erde gedrückte Infanterie heimsuchten. Einige von ihnen gingen auf die Beobachtungsballons los und schossen mehrere von ihnen in Flammen ab, bevor sie auf die Erde zurückgeholt werden konnten. Und nirgends ein alliierter Flieger in Sicht! Um gerecht zu sein, einer war da, am Nachmittag, kam von irgendwoher und zog schnellstens ab, als einige Deutsche hinter ihm herjagten...

An diesem Nachmittag beherrschte der Boche die Luft. Er warf Bomben und stellte auch sonst an, was er konnte, denn die Artillerie hatte er verloren. Im ganzen war das sehr ärgerlich. Viel nutzloses Gewehrfeuer begrüßte ihn; über Bierzy sah der Leutnant einen solchen Luftmenschen umkippen und wie eine getroffene Ente herabkommen. Nachher wurde von vier Infanterieregimentern und einem Maschinengewehrbataillon der offizielle Anspruch erhoben, ihn abgeschossen zu haben. Am Nachmittag brachte der Franzose auf Motoren Luftabwehrgeschütze an, und diese vertrieben den Terror der Luft ein bißchen.

In der Nacht zum neunzehnten bekamen die Leute ihr warmes Essen, und am Morgen des zwanzigsten wurden wir abgelöst.